

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Eindrucksgebühr: die einpal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 59.

Winnenden, Donnerstag den 24. Mai

1888.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Nachdem die öffentlichen Plätze in der Kiesgrube, bei der Einfahrt zur K. Heilanstalt und bei der Eisenbahnzufahrt vom Verschönerungs-Verein in einen hübschen Stand hergestellt worden sind, werden dieselben dem Schutze des Publikums mit dem Bemerkten dringend empfohlen, daß Beschädigungen der Anlagen, namentlich durch Herausreißen von Pflanzen, Abreißen von Zweigen und Ästen, sowie durch Hinauswerfen von Steinen u. s. w. unachtsam bestraft werden. Eltern und Lehrherren, welche für ihre Kinder und Lehrlinge einzustehen haben, werden ersucht, dieselben ernstlich zu verwarnen und giebt man sich der Hoffnung hin, daß die hies. Einwohner, welche irgend eine Beschädigung wahrnehmen, solche zur Anzeige bringen. Kleinere Kinder, welche in die Anlagen mitgenommen werden, sind gut unter Aufsicht zu behalten, damit auch durch diese keine Pflanzen beschädigt werden.

Den 23. Mai 1888.

Gemeinderat.
Vorstand J e n t.

Waiblingen.

Holz-Verkauf aus dem Stadtwald.

Aus dem Waiblinger Stadtwald „Holmenklinge“ kommen am nächsten
Freitag den 25. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr an
63 Kufe forschenes Holz, geschätzt zu
10 000 Wellen, zum Selbsthauen
bestimmt,
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Versammlung bei der sog. Kreuzscheide.
Hiezu werden die Liebhaber mit dem An-
fügen eingeladen, daß der Forstwächter bereit ist, das Holz vor dem Ver-
kauf vorzuzeigen.

Den 19. Mai 1888.

Stadtschultheißenamt
G e l.

Winnenthal.

K. Heil- und Pfleg-Anstalt. Bierzig Ruhebänke sollen steinerne Fußplatten

erhalten und auf denselben befestigt werden.
Kostenvoranschlag und Bedingungen sind in dem Amtszimmer der
unterzeichneten Stelle zur Einsicht aufgelegt. Angebote bittet man bis 31.
dieses Monats hieher zu übergeben.

Den 22. Mai 1888.

K. Oekonomie-Verwaltung
A u c h.

Leutenbach.

Im Wege der Zwangsversteigerung durch den Gerichtsvollzieher wird
am Samstag den 26. Mai,
mittags 1 Uhr

vor dem Rathause dahier eine trachtige
Kalbel (Notscheck)
im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen
werden.
Gerichtsvollzieher Weif.

Danksagung.

Durch Fr. Marie Mayer von hier ist der Krankenkasse
des Kriegervereins das von der verst. Frau Bischoff geb. Mayer
in edelmütiger Gesinnung ausgelegte Legat von
50 Mark

übergeben worden.
Für diese unserer patriotischen Sache zugedachte schöne Gabe spricht im
Namen sämtlicher Kriegervereinsmitglieder auch öffentlich seinen verbindlichsten
Dank aus.
Winnenden im Mai 1888.

Fr. Dobler, Vorstand.

Winnenden.

Frisch eingetroffen
Baierisch. Kräuterkäse,
ächter Emmenthalerkäse
bei
Adolf Dorn.

Winnenden.

empfiehlt
Kräuter-Käse
Heinrich Mayer.

Winnenden.

Von heute an kann jeden Tag
gebadet werden.
● **Sonntags nur vormittags.** ●
Um fleißige Benützung per Bad à 40
Pfennig bittet
Eugen Sälzlen, Badwirt.
Zugleich empfehle ich auch meine
Gartenwirtschaft
bei gutem Bier. Der Obige.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Die Unterzeichneten beehren sich hiemit, Freunde und Be-
kannte zu ihrer heute **Mittwoch den 23.** und morgen **Don-
nerstag den 24. Mai** in ihrem Hause hier
stattfindenden

Nachhochzeit
freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

A. Hübner, Bäcker.

Die Braut:

Amalie Hottmann.

Winnenden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit, die
wir während der kurzen Krankheit und dem so schnellen Hin-
scheiden unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Großvaters
und Schwiegervaters des Herrn

C. F. Finck, Kaufmanns hier

genießen durften, ebenso für den erhabenden Gesang am Grabe,
wie für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen
wir unsern innigsten Dank.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

W i n n e n d e n .
Heute **Donnerstag** gibt's
frischen Kalk
bei **Ziegler Bader.**

W i n n e n d e n .
Unterzeichneter ist gesonnen, sein in
der **Armbrustergasse**
besitzendes
Wohnhaus
zu verkaufen. Liebhaber
können es einsehen und jederzeit einen
Kauf mit ihm abschließen.

Ludwig Max.

W i n n e n d e n .
Unterzeichneter ist gesonnen, sein
Baumgut

im **Holzberg** zu verkaufen und
kann täglich ein Kauf mit ihm abge-
schlossen werden.

W. Seitz, Bäcker.

Die Verlagsbandlung von **A. Pfautsch**
u. Cie. in Stuttgart liefert kostenlos und
franko die Broschüre:

Behandlung und Heilung von
Krankheiten
ein Ratgeber für alle Leidende.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält **frko.**
per Post zwei Bände des in
weitesten Kreisen bekannten u. beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden **Romanen** und
ausgewähltem vermischtem Teil, Ge-
dichten, Rätseln u. c. zugesandt.

Borchert & Schmid
in Kaufbeuren.

Bruchbänder

bester Konstruktion in allen Formen und
Größen werden auf briefliche Bestellung,
per Maßangabe entsprechend, geliefert.
Nicht konvenirende Bandagen werden
kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes
Schriftchen über Bruchleiden kann gratis
und franko von uns bezogen werden.
Manadr. s. h. r. : „An die **Heilanstalt**
für Bruchleiden in **Glarus**
(Schweiz).“

W i n n e n d e n .
Unterzeichneter ist wegen körperlichen Leiden gesonnen, sein

Baumgut

im Kleinfeld zu verkaufen. Es kann jederzeit ein Kauf mit ihm abge-
schlossen und Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden.

Christian Müller, Privatier.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an
Geld und Gut, sondern
die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen
sich als Magenranke, Blutarme, Bleich- und Schwindtsüchtige behandeln.
Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome
genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so
manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber
besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor**
Konecky in Stein bei Säckingen. Die sichersten Symptome eines
an Bandwurm, Spul- oder Madenwürmern Leidenden sind: Abgang unedel-
oder kurbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Ge-
sichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleim-
ung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd
mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stär-
keres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen,
häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhl-
gang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen,
dann stechende, jagende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Men-
struationsstörungen. — Zahlreiche Ateste Geheilten aus allen Kantonen be-
weisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30–60 Minuten,
ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht**
des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche
Mitur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während an-
dere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten
zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit
vollständig unschädlich.

Von Hochberg bis nach Winnenden
ging ein

Madenschuh

verloren. Man bittet denselben gegen
Belohnung abzugeben bei

Pfähler z. Eisenbahn
W i n n e n d e n .

Hertmannsweiler.

Eine selbstaufgezogene, mit
dem 3. Kalb großtrachtige
Kuh

hat zu verkaufen

Sauer Ww.

Gratis und franko erhält man durch
die Buchhandlung von **G. A. Linden-**
maier in Tübingen die Broschüre

Die Unterleibsbrüche

und ihre Heilung,
ein Ratgeber für Bruchleidende.

W i n n e n d e n .

Bis **Jakobi** habe ich mein

oberes Logis

zu vermieten. Auch fahre ich
jeden Dienstag und Samstag
nach **Stuttgart.**

Christian Fried, Fuhrmann.

Spreuer und
Futter-Mehl

ist zu haben bei
Schwegler z. Muehlenmühle

Einen Haufen

Kuhdung

hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Drei starke eiserne
Bettladen

hat im Auftrag zu verkaufen
Zwint, Schlosser.

Gesichtsausschläge.

Herrn **Dr. Bremicker,** prakt.
Arzt in **Glarus!** Meine Säuren
und Miteffer sind durch Ihre un-
schädlichen Mittel beseitigt. Es
sind keine neuen Ausbrüche vorge-
kommen. **Oberdorf, August 1887.**
Joh. Georg Mauth. Keine Ge-
heimmittel!Adr.: „**Dr. Bremicker,**
postlagernd **Konstanz.**“

Kaufpreis 344,000; das verbreitetste aller deut-
lichen Blätter überbaut; außerdem erschienen
Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für
Toilette und Handarbeit-
ten. Monatlich 2 Num-
mern. Preis vierteljähr-
lich M. 1 25 — 75 Kr.
Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten-
und Handarbeiten, ent-
haltend gegen 2000 Ab-
bildungen mit Beschrei-
bung, welche das ganze
Gebiet der Garderobe
und Leibwäsche für Damen
und Knaben, wie für das
zartere Kindesalter um-
fassen, ebenso die Leib-
wäsche für Herren und
die Bett- und Tischwäsche
u. c., wie die Hand-
arbeiten in ihrem ganzen
Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200
Schnittmustern für
alle Gegenstände der
Garderobe und etwa 400
Muster-Vorzeichnungen
für Weiß- und Bun-
tderei, Namens-
Stoffen u. c.
Abonnements werden
jederzeit angenommen
bei allen Buchhandlungen
und Postanstalten.
Probe-Nummern gratis
und franko durch die
Expedition, **Berlin W.,**
Potsdamer Str. 38,
Wien I, Dierngasse 3

Flechten.

Nach vielen erfolglosen Versuchen
habe ich endlich in Herrn **Dr.**
Bremicker in **Glarus** den Arzt
gefunden, welcher mich von hart-
näckigen, trockenen Flechten, seit 14
Jahren bestehend, durch briefliche
Behandlung und unschädliche Mittel
geheilt hat. **Leidsiedel, August**
1887. Joh. Kupfer. Keine Ge-
heimmittel!Adr.: „**Dr. Bremicker,**
postlagernd **Konstanz.**“

Landesnachrichten.

Stuttgart, 18. Mai. Ihre Königlichen
Majestäten sind gestern Nachmittag wohlbehalten mit-
telst Extrazug aus **Florenz** hier angelangt. Aller-
höchstdieselben wurden auf dem Bahnhof von Ihrer Kgl.
Hohheiten **Prinz Wilhelm** und Gemahlin mit **Prinze-**
sin Pauline, Ihre Kgl. Hohheit die **Prinzessin Katha-**
rina, S. Kgl. Hoh. Herzog Albrecht von **Württemberg,**
S. Hoh. Prinz Ernst zu **Sachsen-Weimar,** dem
Herzog von Urach und dem **Fürst von Teck, J. Kais.**
Hohheit der Herzogin Wera, begleitet von ihren beiden
Töchtern, begrüßt. Jeder weitere Empfang war ver-
dankt worden. Beim Austritt aus dem Bahnhofe
wurden Ihre Majestäten von dem zahlreich versamm-
elten Volke mit begeisterten Hochrufen empfangen. Die
Feuerwehr, Männerturnverein, Kriegerverein Königin
Olga, die Sanitätskolonnen, Turnverein Heselach, Mi-
litarinvalidenverein, Krieger- und Militäreintracht, Ar-
tillerieverein, Kriegerverein Berg, die Schützengilde
sowie die **Stadtreyter** hatten bis zum Schloß Spalier
gebildet. Bei der Ankunft wurde die Königshymne
gespielt. Das Aussehen Ihrer Majestäten ist ein-
recht gutes.

Stuttgart, 18. Mai. Nach einer Ver-
fügung des Finanzministers beläuft sich der Geld-
bedarf zur Verzinsung und Tilgung der württ.
Staatschuld pro 1888–89 auf 19,686,890 M.
Zur Deckung dieses Bedarfs sind nach getroffener
Uebereinkunft mit dem ständischen Ausschuss ange-
wiesen worden: aus den direkten Steuern vom
Grundeigentum, von Gebäuden, Gewerben u.
4,470,000 M., aus den direkten Steuern von
Apanagen, Kapital- und Renten, Dienst-
berufs-Einkommen 3,816,890 M., aus den Wirt-
schafts-Abgaben 3,000,000 M. und aus dem Rein-
ertrag vom Eisenbahn-Betrieb 8,400,000 M., zus.
19,686,890 M.

(Vogelschutz.) Am 1. Juli d. J. tritt das
Reichsgesetz vom 22. März 1888 in Kraft, welches
den Vogelschutz betrifft. Danach wird mit Geldstrafe
bis 150 M. oder mit Haft bestraft, wer Nester zer-
stört, oder Eier und Junge ausnimmt, wer solche
Nester, Eier und Junge feilbietet und verkauft, wer
Vogel zur Nachtzeit mittelst Leims, Schlingen, Netzen
oder Waffen fängt oder erlegt, wer Vogel fängt, so
lange der Boden mit Schnee bedeckt, wer Vogel mit
Futterstoffen fängt, denen betäubende giftige Bestand-
teile beigemischt sind, oder mittelst geblendeter Lock-
gel, wer Vogel mit Fallkäfigen, Fallkästen, Keusen,
Schlag- und Zugnetzen fängt, wer in der Zeit vom
1. März bis 15. Oktober überhaupt Vogel fängt oder
erlegt. Ausgenommen sind das im Privateigentum
befindliche Federvieh, die jagdbaren Vögel, Raubvögel,
Uhu, Bürger, Kreuzschnabel, Sperlinge, Kernbeißer,
Raben, Wildtauben, Wasserhühner, Reiher, Säger,
Möwen, Komorane und Taucher. Krammetvögel
dürfen vom 21. Oktober bis 31. Dezember, wie bis-
her üblich, gefangen werden. Werden andere Vögel
dabei unbeabsichtigt mitgefangen, so bleiben die Fang-
berechtigten strafflos.

Nach den feststehenden Reiseplänen der Kgl. Ober-
Ersatzkommissionen finden die Vorstellungen der Militär-
pflichtigen zur Aushebung im Jahr 1888 in den be-
treffenden Aushebungsbereichen an folgenden Tagen
statt: am 24. Mai in **Badnang,** am 25. und 26.
Mai in **Ehlingen,** am 26. Mai in **Hall,** am 29. Mai
in **Kirchheim,** am 30. Mai in **Dehringen, Gmünd,**
am 1. Juni in **Nürtingen,** am 2. Juni in **Weins-**
berg, Welzheim, am 2. und 4. Juni in **Reutlingen,**
am 4. Juni in **Urach,** am 5. Juni in **Schorndorf,**
am 6. Juni in **Münsingen,** am 7. Juni in **Rotten-**
burg, am 7. und 8. Juni in **Heilbronn, Göppingen,**
am 8. Juni in **Ehingen,** am 11. Juni in **Tübingen,**
Neckarsulm, Geislingen, am 12. Juni in **Blaubereun**

am 13. Juni in **Balingen, Bradenheim,** am 13. und
14. Juni in **Ulm,** am 14. Juni in **Laupheim,** am
15. Juni in **Rottweil, Beigheim, Heidenheim,** am 16.
und 18. Juni in **Biberach,** am 18. Juni in **Maul-**
bronn, am 19. Juni in **Tuttlingen, Aalen,** am 20.
Juni in **Waiblingen,** am 21. Juni in **Spaichingen,**
Heresheim, Walbeek, am 22. Juni in **Leonberg,** am
23. Juni in **Oberndorf, Leutkirch,** am 25. Juni in
Ellwangen, am 26. Juni in **Sulz, Böblingen, Wangen,**
am 27. Juni in **Gaildorf,** am 28. Juni in **Hebr,**
Leitnang, am 28. und 30. Juni in **Cannstatt,** am
30. Juni in **Künzelsau,** am 2. Juli in **Freudenstadt,**
am 2. und 3. Juli in **Ravensburg,** am 3. Juli in
Waiblingen, am 4. Juli in **Herrenberg, Mergent-**
heim, am 5. Juli in **Marbach, Saulgau,** am 6. Juli
in **Nagold, Gerbronn,** am 7. Juli in **Riedlingen,**
am 7. und 9. Juli in **Ludwigsburg,** am 9. Juli in
Calw, Crailsheim, am 12. Juli in **Neuenbürg,** am
16. Juli in **Ehlerdingen (Stuttgart Amt),** am 19.
bis 21. und 23. bis 26. Juli in **Stuttgart, Stadt-**

— Aus dem Monat März d. J. wurden 31
Brandsfälle zur Anzeige gebracht. Es brannten
ab: Hauptgebäude 7, Nebengebäude 5. Teilweise
beschädigt wurden: Hauptgebäude 28, Nebengebäude
11. Die Zahl der beschädigten Personen und
Körperschaften beläuft sich auf 63. Von der Ge-
bäudebrandversicherungsanstalt ist an Entschädig-
ungen im Ganzen die Summe von 78 829 M. zu
bezahlen. Der Mobiliarverlust beträgt 37 916 M.
Hievon sind von Mobiliarversicherung-Anstalten
zu ersetzen 37 808 M. Unersezt bleiben Verluste
im Betrage von 108 M. Als Entstehungursache
wurde mit größerer oder geringerer Wahrscheinlich-
keit ermittelt: 1) vorsätzliche Brandstiftung in 6
Fällen, 2) Vaugebrechen in 6 Fällen, 3) Fahr-
lässigkeit in 4 Fällen, 4) Selbstentzündung in 2
Fällen. In 13 Fällen waren zur Zeit der An-

zeige keine Anhaltspunkte für die Erklärung der Entstehungsurache vorhanden.

Die homöopathischen Aerzte Württembergs haben dem Minister des Innern durch eine Deputation eine Eingabe überreichen lassen, worin dem Danke dafür Ausdruck gegeben ist, daß der Minister die Ausnahme der Homöopathie unter die obligaten Prüfungsgegenstände des Physikatsexamens verfügt hat. In der dadurch bekundeten Anerkennung der Berechtigung der homöopathischen Heilmethode seitens der Regierung erblickten die homöopathischen Aerzte eine Gewähr dafür, „daß es nur noch eine Frage der Zeit sein kann, bis die in der Homöopathie zum Ausdruck gelangten Anschauungen die derzeit noch widerstrebende, sich exclusiv als wissenschaftlich bezeichnende Richtung überwinden und zum Nutzen der kranken Menschheit das eigentliche Bürgerrecht in der Ausbildung der Aerzte erlangen werden.“ Die Eingabe schließt mit der Bitte, daß der Homöopathie auch in den Apothekerprüfungen Berücksichtigung zu Teil werden möge.

Für den direkten Personen- und Gepäckverkehr zwischen Canstatt, Eßlingen, Heilbronn, Stuttgart und Wilbad einer- und Wien anderseits über Ulm beziehungsweise Crailsheim, sowie zwischen Stuttgart und Linz über Ulm tritt am 1. Juli l. J. ein neuer Tarif in Kraft, durch welchen die seitherigen Personentaxen erhöht, die Gepäck- und Hunde-Taxen dagegen ermäßigt werden.

Stuttgart, 20. Mai. Unsere Stadt rüstet sich, dank den Bestrebungen des dortigen Vereins für Förderung der Kunst, zum zweitenmale ein Musikfest größten Stiles für die Tage vom 20. bis 22. Juni d. J. in Scene zu setzen, das bei den glänzenden Erfolgen der Musikfestwoche von 1885 sicherlich auch heuer auf die lebhaftesten Sympathien und auf die regste Teilnahme aller kunstliebenden Kreise rechnen darf. Wieder hat sich unter der Ehrenpräsidentschaft Seiner Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar ein Komitee gebildet, dessen Arbeiten seit Wochen in vollem Gange sind, die umfassendsten musikalischen dekorativen und wirtschaftlichen Arrangements zu treffen. Künstler ersten Ranges wie: Joseph Joachim, Julius Klengel, d'Albert, Fräulein Hermine Spies-Wiesbaden (Altistin), Frau Schmidt-Köhne-Berlin (Sopran), v. Wilde-Weimar (Baß), Mikorey-München u. a. sind bereits gewonnen, die Teilnahme von Brahms ist in Aussicht gestellt. Das Orchester wird durch die ganze königliche Hofkapelle und durch ausgewählte Kräfte in der imposanten Zahl von über 100 Musikern zusammengesetzt, die Männer- und Frauen-Chöre durch die Mitglieder der vornehmsten Stuttgarter musikalischen Vereine, durch den Hoftheater-Singchor, das Konservatorium und durch die Vereine der Nachbarstädte, im ganzen durch über 500 Mitwirkende gebildet werden. Ueber das Programm verlautelet, daß am ersten Tage das große Oratorium „Josua“ von Händel, am dritten Tage „Das Paradies und die Peri“ von Schumann zur Aufführung gelangen sollen. So ist Stuttgart in der diesjährigen Saison neben den Münchener Ausstellungen gewiß für viele Kunstfreunde und Junireisende gleichfalls ein Anziehungspunkt geworden.

Stuttgart, 22. Mai. Gestern begann die Waimesse und entwickelte sich namentlich in der Gewerbehalle, wo die Schreinermesse stattfindet, reger Verkehr.

Vergangenen Samstag Abend nach 8 Uhr verunglückte in der Nähe des Neckarthors in Stuttgart der schon seit längerer Zeit im Hallbergerischen Kohlengeschäft im Dienst stehende verheiratete Fuhrmann Georg Maier dadurch, daß er während der Fahrt von der vorderen Seite eines Pferdebahnwagens heruntersprang und unter die Räder geriet, so daß ihm ein Fuß und ein Arm vollständig abgefahren wurde. Der Verletzte, Vater von 2 Kindern, wurde in das Katharinenhospital verbracht, wo er gestern früh gestorben ist.

Pfingstsonntag morgen wurde in Stuttgart ein junger Mann aus Oberessendorf im Alter von 18 Jahren im Wagen des Karussellbesizers Mayer tot gefunden. Der Arzt vermutet, daß ein Herzschlag eingetreten sei.

Einen dem Trunk ergebenen Mann in den sechziger Jahren fand man am Pfingstsonntag morgen in der Nähe der Doggenburg in Stuttgart an einem Kirschbaum erhängt.

Althütte, 17. Mai. Am 12. d. M. mittags ist das gemeinschaftliche Wohn- und Delonomiegebäude des Nechenmachers Grün und des Krämers Schwinger

nahezu bis auf den Grund abgebrannt, wodurch ein Mobiliarschaden von etwa 3000 Mk und ein Gebäudeschaden von ca. 4000 Mk entstand. Seit zwei Tagen werden vom R. Oberamt Erhebungen über die Entstehungsurache des Brandes angestellt, welche zur Folge hatten, daß der eine Gebäudeeigentümer, Krämer Schwinger als der Brandstiftung dringend verdächtig heute festgenommen und dem R. Amtsgericht Badnang eingeliefert wurde.

In Heiningen, O. A. Badnang geriet das 5 Jahre alte Söhnlein des Schuhmachers Christian Appacher auf bis jetzt unerklärliche Weise in den Feuersee und ertrank.

Dehringen, 20. Mai. Durch Zufall kam man gestern nacht halb 11 Uhr einem geplanten Verbrechen auf die Spur. Eine Witwe, Besitzerin einer Weinwirtschaft und Metzgerei, entdeckte in dem Abtritt ihrer Privatwohnung einen verummten Mann, der alsbald auf sie losging und durch Eindringen des Fingers in den Mund sie am Schreien zu hindern versuchte. Doch hatte die Frau soviel Geistesgegenwart, durch Beißen sich von seinen Händen loszumachen und durch Hilferufe die Gäste in der Wirtschaft zur Festnahme des frechen Eindringlings zu veranlassen. Derselbe entpuppte sich als ein Steinbrecher aus einem benachbarten Städtchen. In seinem Besitz fand man einen geladenen Revolver, ein großes Messer, Nachschlüssel etc., kurzum Dinge, die auf das Vorhaben eines schweren Verbrechens schließen lassen. Die Untersuchung wird das Weitere ergeben.

Beim Rindenschälern im Walde bei Saverwang, O. A. Ellwangen, fiel ein Mädchen von 15 Jahren, das einem fallenden Baumstamme ausweichen wollte und vom Gipfel desselben noch auf den Rücken getroffen wurde, so unglücklich mit der Stirne gegen die Schneide eines am Boden liegenden Beils, daß es nach kurzer Zeit den Geist aufgab.

Ernsbach, 20. Mai. Gestern vormittag ritt der Knecht eines hiesigen Geschäftsmannes ein schon älteres Pferd zur Schwemme in den an jener Stelle ziemlich tiefen Kocherfluß. Er wiederholte dies, ob schon gewarnt und trotz Ermüdung des Tieres dreimal. Beim drittenmale aber verließen das Pferd die Kräfte; es versank und Roß und Reiter mußten, da Hilfe nicht sofort zur Stelle war, elendiglich ertrinken.

Auf einer in Tübingen am 13. d. M. seitens des landwirtschaftlichen Vereins im Prinz Karl abgehaltenen Versammlung kamen unter anderem auch die Ausführungen des neuen Branntweinsteuer-Gesetzes zur Erörterung. Die vielen Klagen über Kontrolle-Chicanen hatten den Vorstand veranlaßt, den Umgebungs-Kommissar Krauß in die Versammlung zu erbitten, um über seine Erfahrungen Bericht zu erstatten. Nun ist zweifellos richtig, daß die neue Verbrauchssteuer eine erhebliche Belastung des Branntweins mit sich bringt. Dem gegenüber aber ist zu erwähnen, daß die Matrikular-Beiträge an das Reich sich durch Aufgeben dieses Reservatrechtes um nahezu 5 Millionen Mark vermindern. Auf der andern Seite geht die Regierung davon aus, die Existenzfähigkeit des kleinen Brenners — das Gesetz unterscheidet 3 Arten von Betrieben, den Großbetrieb, den sog. Abfindungsbetrieb und den Kleinbetrieb — der einer ständigen Kontrolle gar nicht unterworfen ist, zu schützen. Zu diesem Behufe sind die Steuerbeamten angewiesen, bei dem Abfindungsbetrieb längere Fristen, statt 4—8 je 12 Stunden zu gestatten und beim Kleinbetrieb, der sich bei uns ja vorwiegend mit dem Brand von nichtmehligen Stoffen, Kirschen, Pflaumen, Zwetschgen, Trauben und Obst-Treber beschäftigt, die Skala der Normalmaße zu ermäßigen. Bringt der Brenner somit das festgesetzte Quantum von 4,5 Liter absolutem Alkohol auf 100 Liter nicht heraus, so können die Beamten auf 4, 3,5 ja auf 2,5 heruntergehen. Von seiten der Brenner wird freilich häufig genug gegen die einfachsten Regeln eines rationalen Betriebes gesündigt. Es wird Material genommen, das vollständig ausgenützt ist, so vergangenes Jahr die ausgeräperten Wein- und Obst-Trester. Von Thermometern, Saccharometern, die ganz unerlässlich sind, ist häufig gar keine Rede. Der Brenner verläßt sich hierbei mehr aufs Gefühl und wundert sich schließlich, wenn ein geringes oder häufig gar kein Resultat erzielt wird. Die Regierung hat die fraglichen Steuerorgane angewiesen, die Brenner zu unterrichten und zu belehren, damit dieser wichtige Zweig unserer gesamten Wirtschaft nicht infolge von unklaren Begriffen und böswilligen Motiven Schaden nimmt.

Heidenheim, 22. Mai. Von zwei Landjägern, der eine von Neresheim, der andere von hier, wurde gestern in Ummenheim ein arbeitscheuer Mensch Namens Geiger verhaftet, der nun geständig ist, die Kirchenbiebstähle in Auernheim und Aalen ausgeführt zu haben.

In Dorfmerkingen sind am 16. ds. 5 einstöckige, mit Stroh bedeckte Wohnhäuser abgebrannt. Das Feuer brach um 3 Uhr in einem Schweinestall aus, in welchem Kinder ein „Feuerlo“ angemacht haben. Von den Abgebrannten sind drei unversichert.

Brettheim, O. A. Gerabronn, 19. Mai. Bei einem gestern nachmittag in dem nahen Weiler Hegenau ausgebrochenen Brand ist eine Frau bei dem wiederholten Versuche, Hausgeräte zu retten, durch die Flammen so verletzt worden, daß sie infolge der Beschädigungen starb. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß Brandstiftung stattgefunden. Zwei Verdächtige wurden auch gestern bereits ins Amtsgerichtsgefängnis zu Langenburg eingeliefert. — Die Winterfaat ist großenteils in hiesiger Gegend misraten, namentlich Kornäcker mußten vielfach umgeackert werden. Die Sommerfelder stehen gut, bedürfen aber notwendig Regen.

Brettheim, 20. Mai. Auf dem Brandplatz in Hegenau wurde am Freitag Abend der Dienstknecht Wirt, Bruder des abgebrannten Andreas Wirt, verhaftet und heute Abend folgte die Verhaftung des Andreas Wirt nach. Im Keller seines abgebrannten Hauses fanden sich mit Frucht gefüllte Säcke, in der Scheuer bereit gelegte Ketten zur Abführung des Viehs.

Vom Fränkischen. Die israelitischen Gemeinden leiden in neuerer Zeit wieder ärger unter der Plage des Schnorreriums. Von allen Seiten kommen die Bittsteller und auch in Bettelbriefen wird das möglichste geleistet. Ein kostbares Stückchen dieser Art kam jüngst in einer unserer Gemeinden vor. In der Sitzung des Kirchgemeinderates verlas der Vorstand einen Bettelbrief, der eingeschrieben angekommen war und dessen Inhalt folgendermaßen lautete:

„Herrn Vorstand der Gemeinde N. N. Vor 14 Tagen habe Ihnen einen eingeschriebenen Brief geschickt um Unterstützung. Obgleich ich 30 S Porto daran gewendet, habe nichts bekommen. Ich wende nochmals 30 S Porto dran und ersuche um einen Beitrag, dessen ich sehr bedürftig bin. Sollte ich aber wieder keine Antwort erhalten, so muß ich glauben, Ihre Unterstützung werde auf der Post zurückgehalten und muß beim Postamt Untersuchung anstellen lassen. Ich verlasse mich also darauf, daß ich Geld erhalte oder ich komme Freitag selbst.“

Der Brief war aus einem 20 Stunden entfernten Orte datiert, der Unterzeichner niemanden bekannt. In gerechter Entrüstung über die Art der Bittstellung wurde sofort geantwortet:

„Auf Ihr Schreiben vom vorgestrigen erwidern wir Ihnen, daß uns so was noch nicht vorgekommen ist. Wir verzichten auf Ihren Besuch und schicken Ihnen hiemit in Marken 3 Mk, verbitten uns aber weitere derartige Schreiben. Der Synagogenvorstand etc.“

Nachdem dies erledigt war, wurde weiter beraten. Es kam ein Schreiben des neuen Rabbinatsverweisers zur Verlesung, daß er nächsten Freitag mit dem Mittagzug eintreffe, am Samstag predigen und Sonntag die Religionsprüfung abzuhalten gedenke, man möge, falls irgend Umstände die Verlegung auf später wünschenswert erscheinen lassen, dies umgehend anzeigen. Da solche Gründe nicht vorhanden waren, wurde dem Geistlichen sofort geantwortet:

„Hochgeehrtester Herr! In höflicher Erwiderung Ihres vorgestrigen Geehrten heißen wir Sie herzlich willkommen und werden wir uns die Ehre geben, Sie Freitag am Bahnhof abzuholen. Alles Weitere bleibt der persönlichen Besprechung vorbehalten. Hochachtungsvoll der Synagogenvorstand.“

Vollzählig fand sich am Freitag der Synagogenvorstand aus sechs Mitgliedern bestehend auf dem Bahnhof ein. Dem Zug entstieg aber kein Geistlicher, sondern eine Gestalt mit sehr fragwürdigem Aeußern, die sich sofort zu den erstaunten Räten wendete, höflichst für die Einladung dankte und den darauf verblüfften Männern das letzte Schreiben entgegenhielt. Da ging den Herren ein fürchterliches Licht über das Ausbleiben des Rabbiners auf: die Antworten waren beim Couvertieren verwechselt worden. Was der Rabbiner zu den drei Mark in Marken und dem ihm gesendeten Schreiben für ein Gesicht gemacht haben mag, läßt sich leichter denken als beschreiben. Natürlich wurde der Irr-

tum sogleich telegraphisch aufgeklärt. Dem Schnor-
rer hat es aber nichts geschadet. Die Gemeinde-
angehörigen haben über das Versehen ihres Syna-
gogenrats weidlich gelacht und den Schnorrer gut
beschenkt.

Tagesberichte.

Berlin, 18. Mai. Die Erholung der Kräfte
bei Seiner Majestät macht erfreuliche Fortschritte.
Das Befinden des Kaisers war während des ganzen
gestrigen Tages ein recht befriedigendes. Er verweilte
bis abends 1/2 8 Uhr im Park und machte mehrere-
male zu Fuß kurze Promenaden.

Berlin, 18. Mai. Der Kaiser verweilte
bis 12 1/2 Uhr im Schloßpark, arbeitete dort mit
dem General Winterfeld und empfing die Besuche
der Erbprinzessin von Meiningen, der Herzogin
Wilhelm von Mecklenburg und des Fürsten Reuß.
Mittwoch trifft die Großherzogin von Baden ein,
um der Vermählung des Prinzen Heinrich beizu-
wohnen.

Berlin, 19. Mai. Die Wiederherstellung
der Kräfte des Kaisers macht ununterbrochen Fort-
schritte. Der Kaiser hatte gestern abermals einen
recht guten Tag, verbrachte auch die Nachmittags-
stunden von 5 bis 1/2 8 Uhr im Schloßpark, wo
er teils spazieren fuhr, teils im Zelte verweilte.
Der Abendbesuch der Aerzte fand gleichfalls im
Zelte statt. Der Kaiser versuchte, als er den
Park verließ, die Treppe zum Schloß hinaufzu-
steigen, was ihm auch gelang, indem er sich auf
das Treppengeländer stützte.

Berlin, 19. Mai. Der Kaiser hatte keine so
gute Nacht wie die vorhergehende, er wurde häufiger
durch Husten gestört, fühlt sich jedoch heute morgen
etwas kräftiger. Der Monarch verließ das Bett um
9 1/2 Uhr und begab sich um 10 1/2 Uhr in den Park.

Berlin, 20. Mai. Das Allgemeinbefinden
des Kaisers während des heutigen Tages war ein
ziemlich gutes; von 11 Uhr bis nachmittags 1 1/4 Uhr
verweilte der Kaiser im Park, in dem er auch einige
male spazieren fuhr. Im Laufe des nachmittags, den
der Kaiser im Arbeitszimmer zubrachte, fand er wieder-
holt erquickenden Schlaf.

Berlin, 21. Mai. Der Kaiser hatte eine zu-
friedenstellende Nacht und erschien gegen 10 Uhr zwei-
mal in Uniform am Fenster. Er machte um 10 1/2
Uhr eine Spazierfahrt im Schloßpark, konferierte da-
nach eine halbe Stunde mit dem Minister von Putt-
kammer und empfing die Besuche des Kronprinzen, des
Prinzen Heinrich und der Meiningenschen Herrschaften.

Berlin, 22. Mai. Der Kaiser unternahm ge-
stern Nachmittag um 1/4 6 Uhr in offenem Wagen
eine Ausfahrt in der Richtung nach dem Schloß Bel-
levue im Tiergarten. Er kehrte in geschlossenem Wa-
gen um 1/2 7 Uhr zurück, überall vom Publikum jubelnd
begrüßt, und hatte einen sehr guten Tag, auch
seit dem Tage der Operation den besten Puls.

— Anlässlich der Vermählung seines Bruders,
des Prinzen Heinrich, mit der Prinzessin Irene von
Hessen, hat Kronprinz Wilhelm im Namen seiner vier
kleinen Söhne ein Hochzeitsgeschenk bestellt. Dasselbe
besteht in einem vierteiligen großen Ofenschirm, auf
welchem die Bilder der vier Prinzen gemalt sind.
Der älteste ist in Uniform, der jüngste sitzt im weißen
Stickerleidchen auf einem Schautelepfers, das ihm
der verstorbene Urgroßpapa, Kaiser Wilhelm, zum Ge-
schenke gemacht, und hält die Zügel in solch' strammer
Weise, daß man sofort das Soldatentkind erkennt. Der
Ofenschirm ist für das Schlafgemach der Prinzessin
Irene bestimmt. Ein Bibelspruch, den die Kronprin-
zessin eingestickt, ist in den Rahmen eingefügt worden.
Das Geschenk wird der älteste Sohn des Prinzen
Wilhelm mit einem Gratulations schreiben an „die neue
Tante“ begleiten.

— Der Regierungskommissar hat in der Petitions-
kommission des preussischen Abgeordnetenhauses mitge-
teilt, daß in neuerer Zeit neben 15,000 Paar Stiefeln,
24,100 Hemden, 20,100 Paar Unterhosen,
47,700 Paar leinene und Drillichhosen, 22,300
Drillichröcke und Jacken und 33,711 Meter Segel-
leinwand und Handarbeit für die Militär-Behörden
in den Strafanstalten geliefert worden sind. Es sind
bereits die Einleitungen getroffen, um die Arbeiten
für das Militär noch weiter auszu dehnen, wobei dem
Herrn Minister des Innern seitens des Herrn Kriegs-
ministers ein sehr dankenswertes Entgegenkommen zu
Teil wird.

Berlin. Das alte Gebäude des Provinzial-
landtages in der Spandauer Straße ist für 700 000
Mark an einen Württemberger verkauft, der
darin eine Bierwirtschaft errichtet.

Bremen. Ein kaum glaublicher Auswander-
ungsversuch wird den „Br. N.“ vom Weserbahnhofe
in Bremen berichtet. Dort sollten am Dienstag die
Passagiereffekten für den nach Baltimore abgehenden
Kloppdampfer in Schlepplähne geladen, um nach Bre-
merhaven expediert zu werden. Unter den Effekten
befand sich auch ein großer Schließkorb, welcher die
Adresse eines Auswanderers trug, der nach Detroit
reisen wollte. Als der Korb in den Schlepplahn ge-
setzt war und in den Raum hinabgelassen werden
sollte, bemerkten die Arbeiter, welche den Korb ansaf-
ten, zu ihrem Entsetzen, daß sich etwas Lebendiges da-
rin zu befinden schien. Nachdem sie sich vom ersten
Schreck erholt hatten, öffneten sie mit Mühe die bei-
den großen Borhängeschlösser des Korbes, um der
Sache auf den Grund zu kommen. Wer beschreibt
ihr Erstaunen, als aus dem Korbe ein junger Mensch
hervorkroch, der sichtlich erleichtert aufatmete, als er
aus seiner freiwillig gewählten Haft erlöst wurde.
Außer dem lebenden Inhalt fand sich im Koffer noch
ein großes Brot, ein scharfes Messer und als Schlaf-
unterlage ein Bündel Kleidung. Der blinde Passa-
gier war ein 20jähriger Handlungsgehilfe aus dem
Kreis Schrimm, der auf dem ungewöhnlichen Wege
der Effektenexpedition sich seiner Militärpflicht zu ent-
ziehen versucht hatte. Derselbe kann von Glück sagen,
daß er noch rechtzeitig aus seiner Lage befreit wurde,
denn wenn er auf dem Dampfer mit als Auswande-
rergut — welches in den untersten Raum kommt —
verpackt worden wäre, so hätte er elendiglich umkom-
men müssen. Dies einzusehen, ist ihm jetzt Gelegen-
heit gegeben im Bremer Gefängnis, wo er der Dinge
harret, die da kommen sollen. Auch sein Helfershelfer,
ein polnischer Auswanderer, ist in Haft genommen
worden.

Frankfurt a. M. Den Leichtsin im Gebrauch
der Nadel, der schon manches Opfer gefordert, hat jetzt
wieder ein diese Ostern erst konfirmiertes Mädchen schwer
zu büßen. Dasselbe nahm beim Aufräumen des Zim-
mers eine Stednadel in den Mund und verschluckte
sie, als es mit Jemanden, der ins Zimmer trat,
sprechen wollte. Die Nadel geriet in den Magen und
verursachte daselbst stechenden Schmerz. Die einzige
Hoffnung, das Mädchen am Leben zu erhalten, besteht
in der Möglichkeit, daß die Nadel sich verwächst.

Karlsruhe, 20. Mai. Infolge falscher
Weichenstellung stieß der um 5 Uhr früh von Mann-
heim abgehende Personenzug hier kurz vor der Ein-
fahrt am Mühlburgerthor-Bahnhof auf einen still-
stehenden Güterzug. Außer einigen leichten Contusionen
ist keine Verletzung vorgekommen. Die Materialbe-
schädigung ist dagegen groß; die Maschine ohne Schlot.
Mehrere Wagen sind außer dem Geleise. Contredampf
und namentlich die Luftpreme haben hier ein großes
Unglück verhütet.

München, 18. Mai. Auf der deutsch-natio-
nalen Kunstgewerbe-Ausstellung ist Württemberg durch
folgende Orte vertreten: Heilbronn, Ravensburg,
Stuttgart, Gmünd, Schweningen, Wasseralfingen,
Schramberg, Kirchheim a. N., Geislingen, Rotten-
burg a. N., Giengen, Ulm, Hall. Baden außer
Karlsruhe, Heidelberg, Pforzheim, Mosbach durch 17
Orte. Von den größeren Städten Deutschlands sind
u. a. vertreten Berlin, Hamburg, Magdeburg, Bres-
lau, Hannover, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Köln,
Braunschweig, Dresden, Leipzig, Straßburg, Wiesba-
den, Darmstadt. — Sämtliche hiesige Gasthofbesitzer
erklären insolge ergangener Anfragen, daß die Gast-
hoppreise während der Ausstellung keine Erhöhung er-
fahren werden.

München, 19. Mai. Heute 6 Uhr wurde
in der Marsstraße die 22jährige Tochter des
Schuhmachers Selzer, die eben Morgenbrot holen
wollte, von ihrem früheren Geliebten, dem Schuh-
macher Meier aus Oldenburg, nach kurzem Wort-
wechsel durch zwei Revolvergeschüsse getötet. Der
Thäter wurde alsbald ergriffen. Die Selzer war
dem nach Amerika ausgewanderten Meier gegen
die Verabredung nicht gefolgt. Meier kehrte zurück
und verfolgte sie seitdem.

Gonsenheim. In einem Häuschen am
Weg nach dem Lenienberg brach am 17. ds. Feuer
aus. Der Brand, bei welchem 4 Kinder im Alter
von 3 bis 6 Jahren umgekommen sind, geschah
unter so verdächtigen Umständen, daß noch am
Nachmittag der Vater der Kinder durch die Gens-
darmerie in das Untersuchungsgefängnis nach
Mainz abgeführt werden mußte. An den Leichen
der Kinder, welche noch ziemlich unverfehrt aus
den Flammen gezogen wurden, sollen Zeichen ent-
deckt worden sein, welche darauf schließen lassen,
daß die armen Kleinen umgebracht wurden und

daß darauf erst das Häuschen angezündet wurde.
Weider Gräueltaten ist der Mann beschuldigt, der
Brandwunden an den Händen haben und sich bei
seiner Vernehmung in Widersprüche verwickelt haben
soll. Die Mutter der tragisch geendeten 4 Kinder
war ebenfalls eingezogen, wurde indessen wieder
entlassen. Der Vater ist seit einiger Zeit stellenlos
und war z. B. des Brandes im Budenheimer
Walde. Die an seinen Händen gefundenen frischen
Brandspuren will er auf ein Verbrennen vor 14
Tagen zurückführen.

Gonsenheim. Durch die gerichtsarztliche
Besichtigung der Leichen der hier so traurig ge-
endeten Kinder ist festgestellt worden, daß dieselben
den Tod der Erstickung gefunden haben. Beim
Eindringen in das Haus zeigte das jüngste Kind,
welches einen Saugtopfen im Munde hatte, noch
etwas Leben. Die weitere Untersuchung muß nun
ergeben, wie der höchst verdächtige Brand entstan-
den ist und woher der Vater der Kinder die starke
Brandwunde an der Hand, über deren Entstehung
wie über sein Thun am fraglichen Morgen
er sich in Widersprüche verwickelt hat. Der Mann,
welcher aus seinen letzten Dienststellen als Schreiber
entlassen wurde, steht nicht im besten Leumund.

Gonsenheim, 18. Mai. Das verhaftete
Ehepaar Engel, dessen Kinder vor einigen Tagen ver-
brannt sind, ist wieder in Freiheit gesetzt worden.
Die Untersuchung wird indessen noch weitergeführt.

Petersburg. Aus der Gouverne-
mentskasse in Tilsit wurden 315 000 Rubel
gestohlen. Ein Beamter entfloß.

Gingefendet.

Altena-Jserlohn, 16. Mai. „Ganz
Deutschland blickt auf unsere Wahl!“ So lautete
der letzte nationalliberale Wahlausruf. „Westfalen,
Markaner! Zeigt, daß Ihr politisch-reife Männer
seid, die sich nicht von fortschrittlichen Schreibern
und Agitatoren verheßen lassen. Läßt sich denn
nicht mehr leben in unserm schönen, großen deutschen
Vaterland! Weiset den Berliner Doctor und De-
mokraten von Euch! Wählet den kaiserlich und
patriotisch gesinnten Mann! Wählet unsern allge-
mein geachteten Mitbürger Herrn Commerzienrat
Herbers!“ — „Der Sieg ist uns sicher“, schrieb
der „Hamburger Corresp.“; denn es gelang den
Cartellwandlerrednern Pazig vom „Frankf. Journ.“
und Jerusalem, Parteisekretär, durch ihre zündende
Beredsamkeit die Reserve der faulen und indifferenteren
Wähler mobil zu machen. Leider ist allerdings
der Appell an die Hilfe der Parlamentarier vom
Cartell unerhört verhallt. — So kam es denn,
daß „nationalliberale Agitatoren fürs Land“ gesucht
wurden, die im Besitze feiner Visitenkarten sind.
Honorar täglich 10 Mk, Bier, Cigarren und Equi-
page frei. An anderer Stelle wird „Wahlsalbe“
empfohlen, die da verhindert: Verstopfung der
Freundschaft bei Wahlfieber; befördert: die Gemüt-
lichkeit während der bestigsten Wahlfieberanfalle u.
Mit hübnischem Webeln war die Centrumspartei
um Wahlstimmen angebettelt und mit den gemeinsten
Flugblättern war gegen die Fortschrittspartei ge-
arbeitet worden. So ist in einem Flugblatt be-
hauptet worden, die Fortschrittspartei habe gegen
die Vörsensteuer, sowie gegen das Branntwein-
und Tabakmonopol gestimmt, weil sie von den
Interessenten dafür bezahlt worden sei. Und heute
zeigt sich, daß all dieser Liebe Mühe umsonst war.
Der freisinnige Dr. Langerhans ist mit der colos-
salen Majorität von 5000 Stimmen gewählt
worden, gerade weil ganz Deutschland, nachdem
es der parlamentarischen Segnungen des „Angst-
productes“ vom 21. Febr. 1887 längst satt ge-
worden ist, die Wahl eines politisch selbständigen
Mannes in Altena-Jserlohn erwartete. Die na-
tionalliberalen Agitatoren im Besitze feiner Visiten-
karten und großer Manieren konnten ihre „Reserve“
für die Stichwahl nicht mobil machen. Das von
den Cultorkämpfern angebettelte Centrum hatte
geschlossen gegen den Cartellbruder gestimmt und
die verheßenen Arbeiter, denen Bebel noch in der
letzten Stunde strikte Wahlenthaltung befohlen hatte,
wußten einen Weg zu gehen, der von der unfrucht-
baren Politik der Abstention abführte. Daß es
somit durch rastlose Arbeit und Mühe der Fort-
schrittspartei gelang, innerhalb Jahresfrist den
vierten verlorenen Wahlkreis von den Cartellbrü-
dern zurückzuerobern, ist für die ihr verwandte Volks-
partei hier in Württemberg Anlaß einer so großen
Freude, daß unsere Glückwünsche hell und herzlich
am heutigen Tage nach Norden dringen! —